

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 15

Rubrik: Curiositäten Cabinet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CURIOSITÄTEN CABINETT

von Hans Jenny



Solange die strenge Zensur noch nicht zuschlägt, möchten wir auch den stillen Freunden des weiblichen Körpers (bittesehr, ohne jegliche Ausbeutungs- und Diskriminierungsabsichten!) ein Freudelchen bereiten: Rosalie Hildgunde Abderhalden in einer gewagten Boudoirpose von anno 1909.



So eine heroische Situation, wie wir sie hier im Schweizerischen Volkskalender für 1904 mit Schaudern und Beben erblicken, schreit geradezu nach dem Pegasus. Besteigen wir ihn also:

Seht an der Mutter Heldenmut.
So ein Beispiel tut uns gut!
Sie rettet flink und auch geschwind
vorn bösen Adlerich ihr Kind.



Das war Zürich zur Eiszeit! Oswald Heer («Die Urwelt der Schweiz») präsentiert uns weidende Mammuts in der Region Bahnhofstrasse, flankiert von Wildkatzen (links im Gebüsch). Etwas altklug meint der Luzerner Kantonsschul-Professor Ludwig Suter in seiner «Schweizer Geschichte» (1924) zu dieser Situation: «Die Schweiz sah in jener Zeit ganz anders aus als heutzutage...»

von Hans Jenny

«Immer üppiger

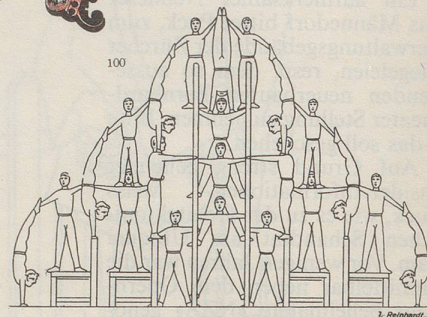
wuchert das Reklameunwesen», klagte der «Heimatschutz» im Jahrgang 1922. «Es macht sich auf Trambilletten, Tramwagen, Depeschenformularen und Briefkästen nicht weniger breit als an Dampfschiffbrücken und in der freien Natur. Beim «Schilten-Nüni» zu Seeburg hat jetzt eine Firma eine ganze Dachseite mit grell bemaltem Blech überdeckt. Man möchte denken, die Menschheit habe jetzt die turmhohen Uhren, die bemalten Reklamehäuser am Rotsee, die Wildpark-Barbarei aus bemalter Pappe bei der Station Sihlbrugg und dergleichen schlimme Sachen satt. Sonst steht noch zu befürchten, dass auch unsere Trottoirs und Strassen für Reklamezwecke vermietet und überdruckt werden und dass allnächtlich vom Pilatus herunter oder auch aus einer Luftschiffgondel ein Scheinwerfer auf den dunkeln Spiegel des Vierwaldstättersees die Worte wirft: «Lebewohl – das beste Mittel gegen Hühneraugen», während über die Wolkenkulissen das Lichtband gleitet «Schmierol – das Fussballfett der Zukunft». Das über Berg und Tal schreiende Riesengrammophon wird dann auch nicht ausbleiben können ...»

Schweizer Anekdoten

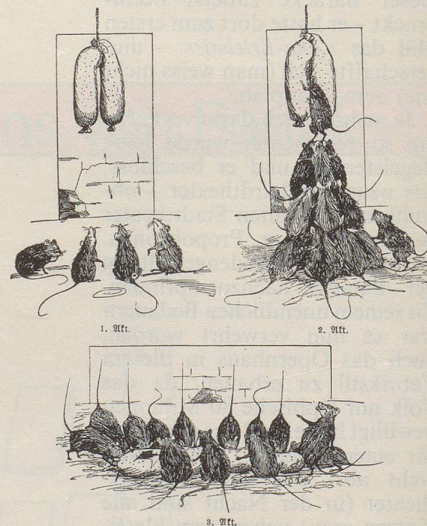
Der Zürcher Journalist M. geht eines Tages an den Briefpostschalter und fragt den Beamten: «Würden Sie mir einen Gefallen tun?» «Gerne.» «Ich möchte eine Auskunft.» «Ja?» «Ich habe soeben einen Brief eingeworfen.» «Und?» «Glauben Sie, dass er morgen in Bern sein wird?» «Sicher!» «Aber ich nicht.» «Warum denn nicht?» «Weil ich meinen Brief nach Schaffhausen adressiert habe...» *

Gossauer Schülerinnen sandten im Ersten Weltkrieg einer Kompanie ein Päckchen mit Wollsocken und folgendem Verslein:

«Unsere lieben Soldaten im Feld
Schicken wir Socken und Grüsse!
Die Grossen sorgen fürs nötige Geld,
Wir, die Kleinen, für warme Füsse!»



Das Pyramidenbauen war nicht nur eine Spezialität der fleissigen alten Ägypter, sondern auch ein Lieblingspläsir unzähliger schweizerischer Turnvereine. Hier zeigen wir Ihnen aus dem Stuhl- und Leitern-Pyramiden-Heft Nr. VIII von J. Reinhardt (erschienen etwa 1910 in vierter Auflage) die besonders beliebte Pyramide Nr. 100 für 22 Mann, zwei Leitern und vier Stühle. «Die Stühle müssen stark gebaut sein», hiess es in den Bemerkungen. «Beim Aufbau und Abbruch ist Vorsicht zu gebrauchen. Niedersprünge haben stets vorwärts und seitwärts, aber nie rückwärts zu erfolgen!»



Bilder ohne Worte.

Im «Schweizerischen Hausfreund» 1905 schildert ein Bauer, mit was für einem schlaun Trick ihm die Ratten geräucherte Würste stibitzten. Das dreiaktige Drama zeigt im Finale rechts aussen den ganz offensichtlich schamlos grinsenden Rattenchef.



Nach Dr. Schluneggers Schweizer Geographie (erschienen 1939) sah die Schweiz zur jetzt wieder so viel (wenn auch in anderem Zusammenhang) diskutierten Eiszeit so aus: Zürich, Bern, Genf, Lausanne, St. Gallen und Lugano waren total vereist, Basel jedoch blieb während der Riss- und Würm-Eiszeit zwar eisfrei, diente jedoch dem vereisten Hinterland als Abflussrinne...